

Der Hönngger

Donnerstag, 30. März 1972
Nr. 13
A. Z. 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Höngg und Umgebung
47. Jahrgang

Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei AG Höngg
Telefon 01 / 56 70 37
Ackersteinstrasse 159, 8049 Zürich

Abonnementspreis jährlich 10.— Franken, halbjährlich 6.— Franken. Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 15 Rp. — wenn Zustellung in alle Haushaltungen von Höngg die einspaltige mm-Zeile 25 Rp.

«Der Hönngger» erscheint jeden Freitag. Einsendungen und Inserate sind bis spätestens Dienstag, 18.00 Uhr einzusenden an Buchdruckerei AG Höngg, 8049 Zürich.

Die Extreme berühren sich

In dieser Zeit, da man von einer Krise, vor allem einem finanziellen Engpass der politischen Parteien spricht und damit vor allem natürlich die herkömmlichen grossen Parteien meint, denen staatliche Unterstützung zuteil werden soll, bahnt sich parallel dazu eine parteipolitische Polarisierung in dem Sinne an, als die *Extremparteien* oder Parteisplitter Wurzeln zu schlagen beginnen. Andererseits fanden sich Abspringer früherer Jahrzehnte und Jahre in den Schoss der angestammten Partei zurück oder drängten an eine andere Bruderbrust: Die Demokraten im Kanton Zürich etwa haben wieder beim und mit dem Freisinn Stellung bezogen. Im Kanton Aargau sind einige vom Team 67, das seinerzeit die Freisinnigen verliess, bei den Sozialdemokraten untergeschlüpft.

Doch macht der parteipolitische Zersetzungsprozess und macht die Polarisierung Fortschritte. Durch den Fall Villard beschleunigt, zeigen sich innerhalb der Sozialdemokratie Tendenzen der Progressiven nach ganz links: Wahlallianz mit den Kommunisten im zweiten Wahlgang der Basler Regierungswahlen, Volksfronterscheinungen im Kanton Genf, Androhungen, die SP überhaupt zu verlassen (Sektion Delsberg) und dann die unverblühte Absage der Walliser Sozialisten an die heutige Konzeption der Landesverteidigung und damit auch an die eigene Parteimehrheit. Die Aussage der Walliser (wo auch Peter von Rothen an einem konservativen Blatt! seit langem heftige Attacken gegen Militarismus und Militär reitet) fiel ziemlich genau zusammen mit der Wiederaufnahme des dissidenten «Löwen von Siders», Karl Dellbergs, in die Partei und dürfte damit kein Zufall sein.

Vor allem in der Westschweiz ganz allgemein ist der Zug nach links und ganz links nicht zu übersehen und keineswegs mehr zu überhören. Es schlägt sich dieser Trend vor allem in einem immer unbeseren neomarxistischen Jargon nieder, von dem auch viele bürgerliche Blätter befallen sind, deren Redaktoren und Journalisten, um «in» zu sein, bedenkenlos jene pseudowissenschaftlichen Soziologausdrücke verwenden, mit

denen der moderne (Halb)Intellektuelle meint, dem Establishment und dem tumben Bourgeois an den Karren fahren zu müssen.

Nun ist keine Geringere als die Genfer Sozialdemokratin *Jeanne Hersch*, ihres Zeichens Philosophieprofessorin, auf den Plan getreten und aufgetreten gegen die vulgärmarxistische Verlotterung der Sprache und damit des Denkens. Diese Bilderstürmerei muss wahrlich an die Sprachmanipulationen des Nationalsozialismus in Deutschland gemahnen. *Jeanne Hersch* hat jenen barbarischen Totalitarismus und seine Entstehung erlebt, und sie weiss auch, dass hinter vielem, was sich heute progressiv nennt, eine konservative Primitivität steckt und darin eine Intoleranz verbirgt, die zum Totalitarismus und damit von der Schweiz wegführen müsste. Ganz einfach deshalb, weil für viele der Kompromiss, den sie zum vornehieren faul nennen, und das Miteinanderreden nicht mehr drin liegen.

Nicht problematischer als der besprochene Ganzlinksdrall sind die eigenartigen Propheten von ganz rechts, die das Heil in der heilen Heimat vergangener Zeiten sehen, in einer aufpolierten Gartenlaubenromantik suchen. Was Nationale und Republikaner aber von der Neuen Linken unterscheidet, ist die Tatsache, dass sie (meist) ausserhalb herkömmlicher Parteien wirken und damit, wie die Fraktionsstärke im Nationalrat und kantonale Wahlen zeigen, auch Erfolg haben. Unterwandert allerdings hat ein nationalistisches Denken mit streckenweise aggressivem Unterton auf der Welle der Auseinandersetzung über die Ueberfremdung aller Parteien. Auch dieser Aspekt bedeutet, zumal im Zeitalter des wendenden Europas, einen absolut reaktionären Zug.

Die «eigentlichen» Parteien können sich und ihre Aufgabe am besten und schönsten damit legitimieren, indem sie sich gegen die Einkesselungsbewegungen von rechts und links aussen zu behaupten vermögen und bessere Alternativen bieten. Das ist ein Unterfangen der Vernunft und damit nicht so leicht wie der Appell an billige Emotionen.

Gründung des Vereins «Zentrum Höngg»

(Eing.) Für die Sanierung des alten Dorfkerns von Höngg hat das Stadtplanungsamt der Stadt Zürich ein Projekt ausgearbeitet, das verkehrstechnische und wirtschaftliche Interessen zu befriedigen versucht. Um die Anliegen der Grundeigentümer und Handels- und Gewerbetreibenden bei der Weiterbearbeitung wirksam zur Geltung zu bringen, wurde vor kurzem ein Verein «Zentrum Höngg» gegründet. Dieser Verein wird in Zukunft den Behörden gegenüber als Vertreter der Grundeigentümer und Geschäftsinhaber als Partner auftreten und der in Höngg erarbeiteten Meinung Ausdruck geben. Wie Herr *H. Rutschmann* einleitend ausführte, geht es darum öffentlichen Verkehr, Bedürfnisse der Bevölkerung und konsumwirtschaftliche Erfordernisse modern und optimal zu lösen. Eine Lösung kann nur getroffen werden, wenn die Grundeigentümer, sich mit einem neuen Projekt und der Form der Erschliessung einverstanden erklären. Geplant ist ein sog. Landumlegungsverfahren. Dazu braucht es neue Formen der Koordination, die besser in einer organisierten Gemeinschaft gelöst werden können.

Als Präsidenten wählte die Versammlung Herrn *Alfred Kunz*, der sich seit mehreren Jahren initiativ mit dem Problem der Zentrumsüberbauung befasste. Die Stadt Zürich ist als Mitglied durch die Liegenschaftsverwaltung ebenfalls vertreten, da ein Teil des in Frage stehenden Areals sich bereits im Besitze der Stadt befindet und beim Landumlegungsverfahren für die vom Verkehr benötigte Fläche eingeworfen werden kann.

Die allgemeine Diskussion zeigte deutlich, dass die betroffenen Höngger vor allem eine sachliche Lösung anstreben, bei der zwar das Verkehrsproblem gelöst werden kann, daneben aber ein echtes Quartierzentrum als Ort der Begegnung gewährleistet wird.

Verkehrsbeschränkungen

Hönggerberg

Wegen Strassenbauarbeiten ergeht für den Hönggerberg im Bereich der Baustelle bis auf weiteres folgende Verkehrsbeschränkung: *Ueberholverbot* — Das Ueberholen von Motorfahrzeugen ist verboten: Im Bereiche der Baustelle zwischen der Gsteig-, Glaubten- und Schauenbergstrasse.

Regensdorferstrasse

Wegen Strassenbauarbeiten ergeht für die *Regensdorferstrasse* bis auf weiteres folgende Verkehrsbeschränkung: *Höchstgeschwindigkeit* — Die Beschränkung der Innerorts-Höchstgeschwindigkeit von 60 km/h wird bis zum Hause Nr. 237 (Restaurant Grünwald) erweitert.

Ueberholverbot: Das Ueberholen von Motorfahrzeugen ist verboten: zwischen den Liegenschaften Nr. 174 und Nr. 237.

Zürich, den 22. März 1972 Der Polizeivorstand

Kulturfilmgemeinde Höngg

Yogis

Yoga in Indien — Yoga bei uns ...

Donnerstag, 6. April 1972, 18.30 und 20.30 Uhr
Kino Zentrum, Meierhofplatz

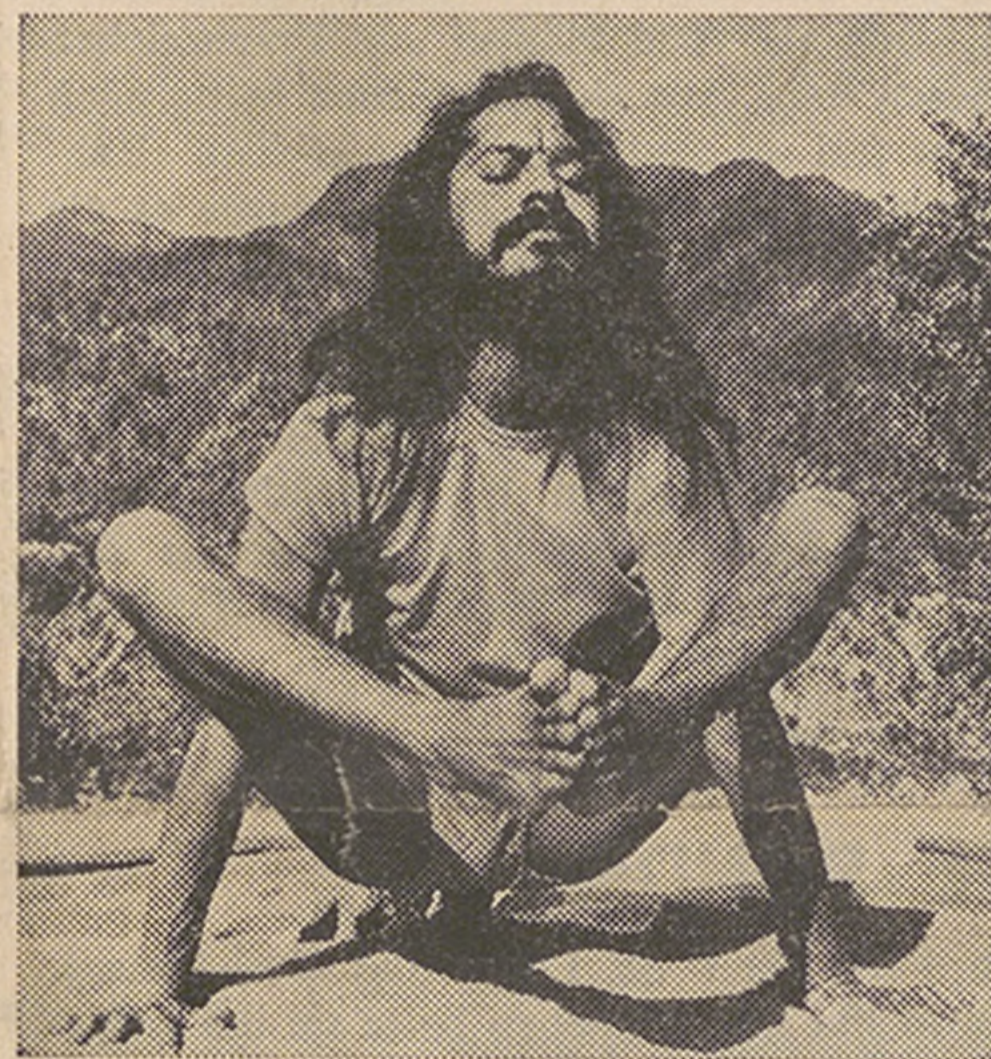
Vom kulturhistorischen Hintergrund der Induskultur ausgehend, zeigt dieser Film, dass Yoga nahezu 5000 Jahre alt ist. Sehr eingehend werden im Film die heutigen Yogis im Quellengebiet des Ganges gezeigt. Der Zuschauer fühlt sich in den urwaldartigen Dschungel des Himalajagebietes versetzt, wo die alte Wissenschaft des Yoga auch heute noch in ihrer ursprünglichen Form ausgeübt wird. Es werden die verschiedenen Systeme des Yoga veranschaulicht und die Wandlungen gezeigt, die der Kontakt mit westlicher Kultur mit sich brachte.

Das Salzkorn der Woche

Holder Frühling. Zwei Verliebte setzen sich nach einem ausgiebigen Spaziergang ins Gras. Es ist ganz still. Er auch. Passieren tut nichts. Sie wird unruhig. Endlich sagt er was: «Ach, am schönsten ist es doch am Busen der Natur!»

Sie steht missgelaunt auf: «Dann bin ich ja wohl überflüssig!»
C. G. Salis

Aus Tageszeitungen erfahren wir immer wieder, welch ungeheure Popularität der Yoga heute besitzt. Es wird u. a. berichtet, dass berühmte Persönlichkeiten wie Chaplin, Lisa della Casa, Yehudi Menuhin erfolgreich Yoga praktizieren. Selbst die russischen Kosmonauten werden in diesem System geschult.



Gymnastik ist im Unterschied zu Ygoa blosses Muskeltraining. Ebenso gilt Yoga als ein ausgezeichnetes prophylaktisches Mittel, welches bei den heutigen häufigen Zivilisationskrankheiten Anwendung findet.

Gerade in einer Gesellschaft, deren Lebensgewohnheiten immer mehr von Technik und Automatisierung geprägt werden, erweist sich Yoga als eine wirksame Hilfe gegen Stress, Nervosität, Haltungsschäden und Unausgeglichenheit. Jeder weiss, wie wichtig Entspannung im heutigen Leben ist. Der Erfolg der Uraufführung dieses Films in der Universität Basel bewies das grosse Interesse, auf das der Yoga auch bei uns stösst. Der Saal war überfüllt bis weit hinaus ins Foyer. Der Regisseur dieses Filmes, Peter Oswald, leitet in Basel eine Yogaschule. Unzählige Reisen nach Indien erschlossen ihm die Möglichkeit, diesen informativen Film über Yoga zu drehen.

Da Herr Oswald gegenwärtig sich wiederum in Indien aufhält, erfolgt eine erklärende Einleitung zu diesem aussergewöhnlichen Film durch einen Yogalehrer der *YESUDIAN YOGA-SCHULE* in Zürich.

Sie sollten sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen.
A. K.

Bevölkerungsbewegung in der Stadt Zürich im Februar 1972

Die Bevölkerungsentwicklung im Februar 1972 wurde durch einen starken, jahreszeitlich bedingten *Wanderungsgewinn* gekennzeichnet, der den aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung resultierenden Sterbeüberschuss bei weitem übertraf. Somit ergab sich für den Berichtsmonat eine *Bevölkerungszunahme*.

Im Februar 1972 kamen 332 *Lebendgeborene* zur *Welt*. Während des Berichtsmonats wurden jedoch 358 *Sterbefälle* registriert, so dass sich für den Februar 1972 ein *Sterbeüberschuss* von 26 Personen ergab.

Im Laufe des Berichtsmonats zogen 4 651 Personen nach Zürich zu. Da die Zahl der Weggezogenen nur 2 641 betrug ergab sich für den Berichtsmonat ein *Wanderungsgewinn* von 2 010 Personen. Der *Wanderungsgewinn* im Berichtsmonat ist ausschliesslich den Ausländern zuzuschreiben, für die sich ein Mehrzuzug von 2 450 Personen er-

gab, während die *Wanderungsbilanz* der Schweizer mit einem Verlust von 440 Personen abschloss. Innerhalb des Stadtgebietes zogen im Berichtsmonat 3 276 Personen um.

Der in seinen Auswirkungen durch den Sterbeüberschuss nur unwesentlich abgeschwächte *Wanderungsgewinn* bewirkte im Februar 1972 eine *Zunahme der Wohnbevölkerung* um 1 984 Personen. Nach der Fortschreibung des Statistischen Amtes stellte sich die *Wohnbevölkerung* der Stadt Zürich Ende Februar 1972 auf 415 334 Personen oder 5 690 bzw. 1,4 Prozent weniger als vor einem Jahr. — Der Bestand an kontrollpflichtigen Ausländern belief sich am Ende des Berichtsmonats gemäss den Angaben der Einwohnerkontrolle auf 40 976 Personen und war damit um 2 198 Personen oder 5,7 Prozent grösser als Ende Januar 1972, jedoch um 2 501 Personen oder 5,8 Prozent kleiner als Ende Februar 1971.

Im Berichtsmonat wurden 188 *Ehen* geschlossen, das waren 12 mehr als vor einem Jahr.

Theater-Notizen

«Godspell» in Zürich

(Eing.) Das Bernhard-Theater bietet dem Zürcher Publikum eine echte Sensation: das weltberühmte Musical der «neuen Welle» — *Godspell* — in der deutschsprachigen Aufführung mit Heinz Ehrenfreund vom Burgtheater Win, Suzanne Doucet sowie dem Ensemble und einer Musical-Combo.

«Godspell» wird in einer Norman-Foster-Inszenierung gespielt; für Regie und Bewegung zeichnet Samy Molcho.

«Godspell» ist im Bernhard-Theater bis zum 4. April täglich angesetzt; am Gründonnerstag und Karsamstag wird jeweils um 18.15 und 21.15 Uhr gespielt, am Ostermontag um 15.15 und 20.15 Uhr. Am Karfreitag und Ostersonntag finden keine Vorstellungen statt.

«Emil» kommt nach Zürich

(Eing.) «E wie Emil» — das ist der Titel des neuen Programms von «Emil», dessen Premiere am Mittwoch, 5. April, 20.15 Uhr im Bernhard-Theater stattfindet. «Wer zwei Stunden lachen will, gehe zu Emil» — dieser Satz ist bereits zum Begriff geworden.

Osterwettbewerb in der City Oerlikon

(Eing.) Goldene und silberne Ostereier sind in 21 Spezialgeschäften, die der Gruppe Handel des Gewerbevereins Zürich 11 angeschlossen sind, über die Osterfeiertage versteckt. Die Bevölkerung von Zürich-Nord soll bei ihrem Osterbummel mit der ganzen Familie diese Ostereier finden und zählen. Für die richtige Lösung sind 20 Buchpreise ausgesetzt und darüber hinaus als 1. grosser Preis ein goldenes Ei, nämlich ein 100 Gramm schwerer Goldbarren. Dieses traditionelle Eiersuchen in den Schaufenstern von Oerlikoner Spezialgeschäften wird zusammen mit einer Lokalzeitung bereits im 7. Jahr durchgeführt und erfreut sich grosser Beliebtheit bei Kindern wie auch Erwachsenen.

Mir gönd in Zoo

(Eing.) Einen recht aussergewöhnlichen Anblick bot vergangenen Mittwoch der Zürcher Zoo den zahlreichen Besuchern. Rund hundert Kinder zogen singend durch den Zoo, um den Tieren ein Ständchen zu bringen und anwesenden Journalisten einige Kostproben aus ihrem neusten «Werk» zu geben. Werner von Aesch, Jürg Randegger und Walti Dütsch, auch als Rotstift-Kabarettisten bekannt, haben nämlich für Ihren schon von zahlreichen Schallplatten bekannten Chor (d'Schlieremer Chind) 18 Zoolieder geschrieben und auf eine Langspielplatte aufgenommen. Der Anlass dieses kleinen Festes bot das Erscheinen dieser Platte auf dem Plattenmarkt. Zaungäste und Tiere schienen sich an dem fröhlichen, unbekümmerten Singen und Musizieren zu freuen.

Eine besonders hübsche Idee war wohl das Elefantentlied den Dickhäutern vorzusingen und die

Pinguine mit dem eigens für sie komponierten Liede zu überraschen. Diese Lieder, eigentlich für 6- bis 10jährige gedacht, sprechen durch ihre lustigen Worte und hübschen Melodien auch grössere Kinder, ja sogar Erwachsene an. Durch ihre Einfachheit regen sie zum Mitsingen an, was die Zürcher Liederbuchanstalt veranlasst hat, sie nächstens in einem Liederbüchlein herauszugeben. Der Rundgang durch den Zoo fand seinen Abschluss in einem für die Kinder spendierten Zvieri. Stolz traten die Sänger und Musikanten, jeder mit einer Platte unterm Arm, den Heimweg an.

E. Bär

Ostern 1972 — Festtage oder Trauertage?

Ueber die kommenden Feiertage dürfte der Verkehr auf unseren Strassen wieder besonders dicht und — wir hoffen es allerdings nicht — auch besonders nervös sein. Diese Art von zähflüssigem Verkehrsstrom birgt besondere Gefahrenquellen; und die Unfallstatistik fördert sie jeweils auch prompt ans Tageslicht.

Ungeduld beherrscht viele Fahrer. Man presst, obwohl das niemandem nützt und nichts einbringt. Der Anteil an Auffahr- und Ueberholunfällen ist entsprechend hoch. Allerdings ist die Gesamtzahl der Unfälle wiederum nicht so hoch, wie man es eigentlich erwarten müsste. Das gilt für Ostern wie für Pfingsten der Jahre 1970 und 1971. Offensichtlich haben die verstärkte Präsenz der Polizei, die Aufklärungsaktionen der Automobilverbände und nicht zuletzt die bitteren Erfahrungen vieler Automobilisten ihre Früchte getragen.

Einige Hinweise

sind deshalb nützlich und wertvoll, damit die Erfolge der vergangenen Jahre — relativ wenig schwere Unfälle — auch 1972 gebucht werden können. In den ersten Feiertagen sind ernste Schwierigkeiten kaum zu befürchten, da sich der Verkehr auf mehrere Tage verteilt. Am ehesten ist am Donnerstagabend und am Freitagmorgen mit Stauungen zu rechnen.

Eindringlich muss vor allzu langen Reisen gewarnt werden. Es hat keinen Sinn, in kurzer Zeit möglichst viele Pässe «zu machen», oder gar Riesenstrecken bis in den Absatz des italienischen Stiefels hinunter und wieder zurück abzuspuhlen. Die unvermeidliche Ermüdung spielt dem Fahrer oft übel mit. Von den bedauernswerten Mitfahrern wollen wir da gar nicht reden.

Vorsicht und ständige Aufmerksamkeit ist geboten beim Kolonnenfahren. Erfahrungsgemäss wirkt es einschläfernd. Die Gefahr, dass beim unerwarteten Bremsen oder Stop eines Fahrzeuges die nachfolgenden Wagen wie Dominosteine zusammengesoben werden, ist gross. Menschen kommen dabei selten zu Schaden. Doch Aerger, Zeitverlust, Blechschäden und nicht zuletzt ihre erheblichen Reparaturkosten verderben die schönste Ferienreise. Dass Langstreckenfahrer, wenn sie im letzten Abschnitt ihrer Reise in eine Kolonne geraten, besonders gefährdet sind, braucht nicht besonders betont zu werden. Bei ihnen machen sich Ermüdung und Einschläferungseffekt des Kolonnenfahrens doppelt bemerkbar.

Verhängnisvoll kann sich das Ueberholen von langsam dahinschleichenden Kolonnen auswirken. Der Zeitgewinn ist, verglichen mit den Gefahren für sich und völlig Unschuldige, minimal. Man erreicht sein Ziel nicht wesentlich schneller — ausser man betrachte eine Polizeistation oder gar ein Spital mit einem wohllassortierten Operationsaal als wichtigstes Reiseziel.

Halten sich bei der Hinfahrt die Schwierigkeiten noch in erträglichem Mass, so gilt das keinesfalls für die Rückfahrt. Vor allem am Montagnachmittag wird sich der Verkehr zusammenballen. Und wenn schlechtes Wetter droht und jeder sein trautes Heim möglichst schnell erreichen möchte, steigen die Gefahren ins Ungemessene. Hier hilft nur eines: frühzeitig wegfahren und für die Heimreise genügend Fahrzeit einkalkulieren!

Diese Hinweise liegen durchaus in der Linie der neuesten Verkehrsaktion des ACS «Damit mehr Leute länger leben». Dem Autofahrer, der sich daran hält, winkt als Belohnung für sich und seine Mitfahrer eine unfallfreie, genussreiche und erholsame Osterreise. In diesem Sinn wünschen wir allen, die sich auf die Socken machen, genauer gesagt den Weg unter die Räder nehmen, eine gute Fahrt!

ACS Sektion Zürich

Geflogen

Da waren's nur noch vier. Aber sie sind doch noch da. Die vier sozialdemokratischen Mitglieder in der *Militärkommission*. Sie sind der Empfehlung der Fraktion, draussen vor der Tür zu bleiben, nicht gefolgt.

Zu diesem Standpunkt zu gelangen, hat ihnen die Fraktion zwar ein Türchen offen gelassen: die persönliche Entscheidungsbefugnis. Deshalb mutet es äusserst sonderbar an, dass AZ-Chefredaktor Hubacher (der in Basel nicht zum Regierungsrat gewählt wurde) die vier abkanzelt und schreibt, so sei es dann nicht gemeint gewesen. So nicht? Seltsame Pädagogik: Man sagt: «Tue, was du für gut findest» und wird sauer, wenn nicht das getan wird, was man gerne gesehen hätte.

Deplaziert ist ferner, dass im erwähnten Artikel auch Instruktionen erteilt werden: Die verbliebe-

nen Mitglieder sollten fortan kräftig in Opposition machen und vor allem den Sparonkel herausstreichen, d. h. Abstriche an den Militärausgaben beantragen.

Das heisst, sie sollten unbesehen die Dienste des Herrn Villard besorgen, dessen Stuhl auf Abruf vorderhand frei bleibt. Villard hätte allen, auch seiner Partei, einen guten Dienst erwiesen, wenn er seine Person hinter die Sache gestellt und sich im letzten Akt dieser Angelegenheit abseits gestellt hätte.

Dass die Polarisierung innerhalb der SP sich weiter zuspitzt, zeigt eine «entrüstete Kenntnisnahme» der SP-Sektion Delsberg davon, dass die vier SP-Vertreter in der Militärkommission bleiben wollen. Am nächsten Parteitag wollen die Delsberger Sanktionen gegen diese Mitglieder verlangen, billigen ihnen also nicht einmal die persönliche Entscheidungsfreiheit zu! Die Sektion Delsberg überlege sich, ob sie überhaupt bei der SP bleiben wolle. Es komme drauf an, ob die Partei weiterhin «vor den Obersten und Bürgerlichen kapituliere»!

Jahrelang hat jetzt der Kampf um die *Kavallerie* wenn nicht gerade getobt, so doch sich hartnäckig hingezogen. Nun ist es so weit, dass die Pferdetruppe innert zweier Jahre aufgehoben werden soll. Die über 3000 Dragoner verwandeln sich in eine «Formation, die den heutigen Anforderungen entspricht», d. h. in Panzergrenadiere.

In einem Schwanengesang hat der EMD-Chef den Kavalleristen ausgezeichneten Korpsgeist attestiert und gleichzeitig bekanntgegeben, dass die Trainformationen bleiben sollen. Trainpferde und Maultiere sind nämlich nicht überflüssig geworden, weil sie vor allem in den Bergen eingesetzt werden und auch dort noch gute Dienste zu leisten vermögen, wo motorische Ungetüme versagen: einmal aus topographischen Gründen und zweitens dann, wenn einmal die Brenn- und Betriebsstoffe ausgehen sollten.

Endgültig aus dem Rennen geworfen hat der Bundesrat auch den (populären) Senkrechtstarter *Harrier*, der seinerzeit, als die Flugzeugevaluation begann, auch gar viele Mängel und Fragezeichen aufgewiesen habe, von denen er auch heute noch nicht ganz frei sei. Auch besitze er gewisse «Rahmenvoraussetzungen» nicht. Zudem würde es die endliche Beschaffung eines neuen Typs verzögern, wenn man jetzt noch einmal von vorne anfangen müsste. Zwei Flugzeuge seien in der Endrunde, und damit basta: Der Milan und der Corsair. Diese zwei Typen, ein französischer und ein amerikanischer, sollen jetzt, so auf die Zeit der Maikäfersaison, im schweizerischen Frühling um die Wette fliegen.

ALTE SÜNDEN

Endlich hatte Rolf de Lattre die Zusicherung, dass Karin ihn liebte! Soeben hatte sie ihn aufgefordert, am Sonntagabend ihre Tante kennenzulernen. Tante Mathilde war leider das Einzige, was Karin an Familie aufzuweisen hatte.

«Bist Du sicher, dass das Deiner Tante recht sein wird?» fragte er geradezu ehrfürchtig. «Natürlich!» antwortete sie lachend, «ich muss Dir zwar jetzt schon sagen, dass meine Tante eine etwas hitzige, energische alte Dame ist. Aber wenn Du ihr gefällst, wird schon alles gut gehen...»

«Ich werde ihr schon gefallen», versicherte Rolf sehr selbstsicher, «ich werde geistreich, wohlgezogen und fröhlich sein...» «Genau das sollst Du nicht. Sei nur ganz natürlich!»

Rolf läutete pünktlich an der etwas altmodischen Glocke des kleinen Hauses. Fräulein Mathilde Wegmann, Karins Tante, öffnete eigenhändig die Türe. Sie war eine schreckeinflossende Erscheinung, doch Karin, die neben ihrer Tante stand, lächelte ihrem Freund ermutigend zu.

«Hallo, Rolf», rief sie, «Tante Mathilde, darf ich Dir Rolf de Lattre vorstellen...» Fräulein Wegmann zog drohend ihre Augenbrauen zusammen. «Ein sehr ungewöhnlicher Name», stellte sie fest. «Ich kannte früher einen de Lattre», erklärte Fräulein Wegmann, «er hiess Roger de Lattre». «Das trifft sich ja ausgezeichnet!» rief Rolf voller Freude und Erleichterung — «Roger de Lattre ist mein Onkel. Er lebt in Lugano.»

«Sie sind sein Neffe?» fragte das alte Fräulein. «Ja, sein einziger Verwandter sogar!» strahlte Rolf. «In diesem Falle», sagte Tante Mathilde sehr eisig, «möchte ich Sie bitten, sich sofort zu entfernen. Und verstehen Sie mich richtig, Herr de Lattre, ich wünsche Sie nie wiederzusehen!»

Rolf war, als hätte er eine Ohrfeige bekommen. «Wie bitte? Wei meinen Sie das?» stammelte er. «Vor genau sechsundzwanzig Jahren liess mich Ihr Onkel vierzig Minuten vor einem Kino warten. Er erschien überhaupt nicht.» Rolf stöhnte innerlich auf. Wie war sein Onkel, der doch einen ausgezeichneten Geschmack hatte, dazu gekommen, eine solche Hexe ins Kino einzuladen!

«Sicher war es ein Missverständnis», versuchte Rolf, die Situation zu retten, «vielleicht waren Sie in Bezug auf das Kino nicht einig, so dass er vor einem anderen Kino wartete...»

«Es gab kein anderes Kino», unterbrach ihn die alte Dame giftig. «Vielleicht war er krank...»

«Ich war am nächsten Tag selber krank!» knurrte die Dame. «Item, bis heute hat er es nicht einmal für nötig gefunden, sich zu entschuldigen. Und Sie sind sein Neffe. Gehen Sie jetzt endlich.» Die Türe wurde ihm vor der Nase zugeschlagen. Zwei Minuten starrte er die Türe an, doch sie öffnete

sich nicht mehr. Langsam wandte Rolf sich um und ging weg. Er war traurig. Diese enttäuschte Jungfer konnte seine ganze Liebe zerstören. Es gab für ihn nur noch eine Hoffnung: seinen Onkel. Bereits über das nächste Wochenende fuhr er nach Lugano.

«Freut mich, dass Du wieder einmal kommst», begrüßte sein Onkel ihn vergnügt.

«Onkel Roger, ich komme nicht zu meinem Vergnügen», begann Rolf sofort, «ich habe Dir eine wichtige Frage zu stellen: Warum hast Du vor 26 Jahren Fräulein Mathilde Wegmann vor dem Kino vergeblich warten lassen?»

«Du lieber Himmel, wer hat Dir denn von dieser alten Geschichte erzählt?» fragte der Onkel höchst erstaunt. Nun, ich weiss nicht, was ich anderes hätte tun sollen... sie war als junge Dame schon sehr ehrgeizig und streitsüchtig. Sie pflegte mich so einzuschüchtern, dass ich widerspruchslos mit ihr ausging. Niemand — glaube mir — hätte es gewagt, Mathilde zu widersprechen. So tat ich das einzig Mögliche, ich liess sie sitzen, um sie endgültig loszuwerden.»

«Das war gemein.» «Durchaus nicht», berichtigte Onkel Roger, «so handelt jeder einigermaßen vernünftige Mann. Diese Mathilde hatte sich in den Kopf gesetzt, mich zu heiraten... brrr!»

«Durch Dein eigennütziges Verhalten hast Du mir mein Lebensglück verdorben!» sagte Rolf anklagend. Der Onkel sagte, es tue ihm leid, das zu hören, aber er könne sich mit dem besten Willen nicht vorstellen, wie das möglich sei. Erst als sein Neffe ihm die ganze Geschichte erzählte, sah er aufrichtig verlegen und betreten drein. «Hätte ich das gewusst, hätte ich vielleicht damals anders gehandelt, mein Junge — oder nein, vermutlich doch nicht!» gestand er ehrlich.

«Was gedenkst Du jetzt zu unternehmen, Onkel?» «Was soll ich tun? Du erwartest wohl nicht, dass ich sie noch einmal ins Kino einlade und diesmal pünktlich erscheine. Ueberhaupt missfällt mir diese Idee sehr.»

«Du kannst wenigstens versuchen, die Sache wieder einzurenken, indem Du ihr eine plausible Erklärung gibst», schlug Rolf vor. «Sie würde sie bestimmt nicht akzeptieren!» behauptete der Onkel.

«Vielleicht schon, wenn sie einleuchtend genug ist. Ausserdem solltest Du sie ohnehin um Verzeihung bitten.»

«Hm» — machte Onkel Roger gedankenvoll. «Das bin ich Dir wohl schuldig — und vielleicht sogar ihr.» «Uebrigens — warum hast Du sie später nicht mehr gesehen?» «Ich versetzte sie erst, als ich eine Anstellung in einer anderen Stadt hatte, ich musste es tun, sonst wäre sie mir nachgelaufen.» «Dann kannst Du ihr ja sagen, Du seiest unerwartet abberufen worden», meinte Rolf de Lattre.

«Ich werde dieser Mathilde jetzt einen Entschuldigungsbrief ohne Angabe meiner Adresse schreiben», sagte Onkel Roger entschieden, «dann sollte der Fall in Ordnung sein.»

«Oh nein, das wirst Du nicht! Du kommst mit mir zu dieser Dame!» meinte Rolf hartnäckig. «Nie im Leben.»

«Mein lieber Onkel», sagte Rolf sehr gedehnt, «wenn Du jetzt nicht kommst, gehe ich zu dieser Frau und sage ihr, wo Du wohnst und dass Du aus Sehnsucht nach ihr beinahe vergehst, aber zu schüchtern seist, ihr das zu gestehen.» «Ich komme, ich mache mich sofort bereit», gab Onkel Roger auf.

«Was — schon wieder Sie?» fauchte Fräulein Mathilde Wegmann, als sie die Tür aufmachte, «ich habe Ihnen doch gesagt, dass...» «Einen Augenblick bitte, Fräulein Wegmann», sagte Rolf hastig, «hier ist ein alter Freund von Ihnen, der Sie sehen möchte.»

Fräulein Wegmann starrte Onkel Roger an. «Roger de Lattre! Und was, wenn ich fragen darf, verhinderte Sie an jenem Abend am Erscheinen?» «Ich bin gekommen um Ihnen die Sache zu erklären und mich zu entschuldigen.» «Jetzt nach 26 Jahren?» «Ich bin leider etwas vergesslich», murmelte Roger de Lattre. «Ich würde ganz unerwartet abberufen.» «Warum schrieben Sie keinen Brief?» «Ich fand keine Marke.» «Was?» «Ich meine, ich konnte mich plötzlich nicht mehr an Ihre Adresse erinnern.»

«So. Hm. Und Sie kamen nie mehr zurück?» «Ich wollte den lieben alten Ort nicht mehr sehen. Er hätte zuviel Erinnerungen geweckt.»

«Nun noch eine Frage», sagte Fräulein Wegmann gefährlich ruhig, «wenn Sie um 17.25 Uhr fahren und nie mehr zurückkamen, wie kommt es dann, dass man Sie um neun Uhr hier im Wirtshaus gesehen hat?» «Unmöglich!» rief Onkel Roger. «Mein Vater hat sie selber gesehen. Adieu!» Wieder schlug die Tür zu.

Ein paar Tage später stürzte Karin in Rolfs Zimmer und rief: «Meine Tante Mathilde hat soeben im Geschäft angerufen und gesagt, ich solle Dich heute Abend zum Abendessen mitbringen.» «Was? — Dann lädt sie mich wohl ein, um ihre neue Wut an mir auszulassen?» Rolf war von der Einladung alles andere als begeistert.

Wieder war es Tante Mathilde, die die Tür öffnete.

«Guten Abend Rolf», sagte sie harmlos, «ich darf Sie doch beim Vornamen nennen, ich schätze den Namen «de Lattre» nicht besonders.» Verblüfft stammelte Rolf etwas Unverständliches. «Uebrigens», sagte Fräulein Mathilde Wegmann etwas später in beinahe übertriebener Höflichkeit, «ich möchte Ihnen danken, dass Sie Ihren Onkel hergebracht haben.»

«Ich hatte aber eher den Eindruck, Sie wären nicht besonders begeistert gewesen», sagte Rolf. «War ich auch nicht — in gewisser Beziehung. Doch dann...» sie grinste hämisch vor sich hin, «war ich ganz einfach entzückt. Wer hätte gedacht, dass aus diesem schlanken, gutaussehenden jungen Mann ein solcher Dicksack mit Glatze werden könnte! Hätte ich diesen Roger also geheiratet — wären mir viele Jahre täglichen Aergers bevorstehenden. So bin ich allein geblieben und habe mich geirrt — aber jetzt weiss ich, dass ich trotzdem das bessere Los gezogen habe. Aber kommen Sie jetzt endlich herein, Rolf — das Essen wird kalt.»

Zivilstandsnachrichten

Bestattungen

Wirsten geb. Mischler, Ida, geboren 1905, von Zürich und Saanen BE, Gattin des Abraham, alt Pfarrer; Im Maas 5

Siegfried, Alfred, Dr. phil., alt Fürsorger, geboren 1890, von Worb BE, Witwer der Maria-Anna, geb. Ermatinger; Michelstrasse 55

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Gründonnerstag, 30. März 1972

Gottesdienst

20.00 Kirche: Pfarrer Kaul, Abendmahlsfeier
Kollekte für Passionsopfer
«Brot für Brüder»

Karfreitag, 31. März 1972

Gottesdienste

10.00 Kirche: Pfarrer Studer, Abendmahlsfeier (Kinderhort)
20.00 Kirche: Pfarrer Studer, Liturgischer Abendgottesdienst.
Es singt der Kirchenchor
Kollekte für Passionsopfer
«Brot für Brüder»

Sonntag, 2. April 1972 *Ostern*

Gottesdienste

10.00 Kirche: Pfarrer Brunner, Abendmahlsfeier (Kinderhort)
17.00 Friedhofkapelle Höggerberg: Pfr. Kaul
Kollekte für den Zwinglifonds des Kirchenrates

Keine Kinderlehre und Sonntagschule

Montag, 3. April 1972 *Ostersonntag*

Gottesdienst

10.00 Kirche: Frau Pfarrer Schröder (Kinderhort)
Kollekte für den Zwinglifonds des Kirchenrates

Wochenveranstaltung

Mittwoch, 5. April 1972

14.30 in der Jugend-Stube:
Senioren-Zusammenkunft

Oberengstringen

Gründonnerstag, 30. März 1972

Gottesdienst

20.15 Kirchgemeindehaus: Abendmahls-gottesdienst mit Kurzpredigt: Frau Pfr. Schröder
Kollekte für Passionsopfer
«Brot für Brüder»

Karfreitag, 31. März 1972

Gottesdienst

10.00 Kirchgemeindehaus: Pfarrer Lüssi
Abendmahlsfeier
Mitwirkung des Kirchlichen Singkreises (Kinderhort)
Kollekte für Passionsopfer
«Brot für Brüder»

Sonntag, 2. April 1972 *Ostern*

10.00 Kirchgemeindehaus: Frau Pfarrer Schröder
Abendmahlsfeier
Mitwirkung von H. Pfenninger, Cello (Kinderhort)
17.00 Friedhofkapelle Höggerberg: Pfarrer Kaul
Kollekte für den Zwinglifonds des Kirchenrates

Keine Kinderlehre

Sonntagschule

9.00 und 10.00 im Schulhaus Goldschmied
9.00 im Kirchgemeindehaus und Hessengut

Montag, 3. April 1972 Ostermontag

Gottesdienst

10.00 Kirchgemeindehaus: Pfarrer Brunner (Kinderhort)

Kollekte für den Zwinglifonds des Kirchenrates

Wochenveranstaltung

Mittwoch, 5. April 1972

14.30 im Kirchgemeindehaus: Altersnachmittag. Lichtbilder von Herrn und Frau F. Zürcher-Bächli über ihre Mittelmeerfahrt und Israel

Eglise française

Promenadengasse

Communications du Vendredi Saint
31 mars 1972, Sainte Cène

9.30 Culte Jean-Paul Perrin, pasteur
Texte Actes 3/14

Cant. 186 — 196 — 182 — 96

9.30 Garderie d'enfants

Communications du dimanche 2 avril 1972
Pâques

9.30 Culte, Pasteur F. Périllard. Sainte cène
Texte Jean 11/25

Cant. 213 — 208 — 209 — N 21 — 212 — 116

9.30 Garderie d'enfants

10.30 Bibliothèque

Culte de quartier

20.00 Wollishofen

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist

Freitag, 31. März 1972: *Karfreitag*

13.00 bis 14.00 Beichtgelegenheit (Kirche)

15.00 Karfreitagsgottesdienst (Kirche) mit Leidensgeschichte

Samstag, 1. April 1972: *Karsamstag*

17.00 bis 19.00 Beichtgelegenheit (Kirche)

19.15 Osternachtfeier (Kirche), 4. Liedreihe mit Chor

Sonntag, 2. April 1972 *Ostern*

7.00 Beichtgelegenheit (Kirche)

7.30 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)

9.30 Messe mit Predigt (Kirchgemeindehaus), deutsches Hochamt

11.15 Hl. Messe mit Predigt (Kirchgemeindehaus) Taufgottesdienst

18.00 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)

Montag, 3. April 1972 *Ostermontag*

7.30 Hl. Messe ohne Predigt (Kirche)

9.30 Hl. Messe ohne Predigt (Kirchgemeindehaus)

11.15 Hl. Messe ohne Predigt (Kirchgemeindehaus)

Keine Abendmesse um 18.00 Uhr!

Gottesdienste an Werktagen

9.00 Montag bis Freitag im Kirchgemeindehaus
Samstag

8.00 im Kirchgemeindehaus

19.15 in der Kirche

Evangelisch-Methodistische Kirche Zürich-Höngg

Sonnegg-Kapelle, Bauherrenstrasse 44

Karfreitag, 31. März 1972

8.30 Predigt und Abendmahl, E. Kämpf

Sonntag, 2. April 1972 *Ostern*

8.15 Predigt E. Kämpf

Mittwoch

20.00 Bibelabend (Gespräch)

Elim-Kapelle

Habsburgstrasse 17, Wipkingen

Karfreitag, 31. März 1972

9.30 Predigt und Abendmahl, E. Kämpf

Sonntag, 2. April 1972, *Ostern*

9.30 Predigt E. Kämpf

Dienstag

20.00 Bibelabend (Gespräch)

Vereinsnachrichten

Ortsmuseum Höngg

Das Ortsmuseum Höngg, Ackersteinstrasse 190, ist jeden ersten Sonntag im Monat, von 10.30 bis 12.00 Uhr geöffnet.

Ostern geschlossen

Sonntag, 9. April geöffnet

Selbstverteidigungsclub Höngg

Training Dienstag, Mittwoch, Jiu-Jitsu

Donnerstag Aikido

Dojo Ackersteinstrasse 190 Judo

Auskunft Telefon 98 03 00

Neueintretende jederzeit willkommen

Männerchor Höngg

Wo man singt, da lass Dich ruhig nieder

Natürlich in Ihrem Männerchor Höngg

Verein Altersheim Höngg

Unser Ziel: mehr Wohnraum für unsere Betagten. Unterstützen Sie unser gemeinnütziges Werk durch Spenden und Zuwendungen. Werden Sie Mitglied.

Telefon 56 47 11 / 42 81 66

Postcheckkonto 80 - 220 22

Mütterberatung Höngg

Sprechstunden: Freitag, 14.00 bis 16.00 Uhr. Arzt: 14.00 bis 15.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Höngg.

Ackersteinstrasse 186, Zugang Bäulistrasse.

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, bis 19.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet. Von 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr beträgt der Nachtdienstzuschlag Fr. 2.—, ab 22.00 Uhr Fr. 3.—.

Der Nachtdienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.

Die Nachtdienst-Periode beginnt jeweils am Samstag oder Feiertagvortag um 12.00 Uhr. Bei zwei aufeinanderfolgenden Feiertagen wechseln die Dienstapotheken am Morgen des zweiten Feiertages.

Am Nachmittag des Knabenschliessens, 13. September, sind die Apotheken ab 12.30 Uhr geschlossen; geöffnet bleiben nur die Dienstapotheken.

Krankenkassenrezepte werden in allen Apotheken ausgeführt.

Donnerstag/Karfreitag, 30./31. März 1972

Serie 6

Römer-Apotheke, Langstrasse 136 Tel. 39 82 42

Haltestelle Militär-/Langstrasse

Tödi-Apotheke, Bleicherweg 56 Tel. 36 37 47

Haltestelle Stockerstrasse

Werd-Apotheke, Birmensdorferstr. 51 Tel. 39 78 78

Haltestelle Bahnhof Wiedikon

Paradiesvogel-Apotheke Tel. 32 34 02

Limmatquai 110

Haltestelle Central

Letzi-Apotheke, Winterthurerstrasse 84 Tel. 26 03 97

Haltestelle Letzistrasse

Marktplatz-Apotheke, Querstrasse 10 Tel. 46 83 22

Haltestelle Querstrasse

Samstag/Ostern, 1./2. April 1972

Serie 7

Pelikan-Apotheke, Pelikanstrasse 19 Tel. 23 39 54

Haltestelle Augustiner/Pelikan

Schmiedenplatz-Apotheke Tel. 33 72 50

Zurlindenstrasse 60

Haltestelle Schmiede Wiedikon

Wyberg-Apotheke, Sonneggstrasse 30 Tel. 47 36 26

Haltestelle ETH

Apotheke M. Meyer, Seefeldstr. 171 Tel. 55 20 27

Haltestelle Fröhlichstrasse

Apotheke zum Meierhof Tel. 56 22 60

Limmatstrasse 177

Haltestelle Meierhof

Seebach-Apotheke, Schaffhauserstrasse 437 Tel. 50 33 50

Haltestelle Felsenrain

Ostermontag, 3. April bis Freitag, 7. April 1972

Serie 8

Selnau-Apotheke, Selnaustrasse 1 Tel. 36 71 70

Haltestelle Brandschenkestrasse

Sonnental-Apotheke, Albisstrasse 26 Tel. 45 13 17

Haltestelle Post Wollishofen

Josef-Apotheke, Josefstrasse 93 Tel. 42 31 10

Haltestelle Limmatplatz

Teil-Apotheke, Kalkbreitestrasse 121 Tel. 33 11 51

Haltestelle Goldbrunnenplatz

Seefeld-Apotheke, Seefeldstrasse 81 Tel. 32 03 98

Haltestelle Feldeggrasse

Spyrihof-Apotheke, Gladbachstrasse 41 Tel. 28 10 38

Haltestelle Spyriplatz

Hofwiesen-Apotheke Tel. 46 63 87

Hofwiesenstrasse 314

Haltestelle Regensbergbrücke



Freizeit-Anlage Wipkingen

April 1972

Liebe Besucher der Freizeitanlage,

Die frühlingshaften Tage des vergangenen Monats haben uns bereits regen Besuch gebracht. Vor allem an den Nachmittagen herrschte in den Bastelwerkstätten, im Kafi «Tintefisch», aber auch auf unserm Kinderspielfeld ein fröhliches Treiben. Unsere Abendkurse sind erfreulich gut angelaufen. Sie sind aber noch nicht vollständig ausgelastet. Die zugezogenen Kursbetreuer haben sich mit unserer Anlage und deren Einrichtungen vertraut gemacht und brennen nun darauf, ihr Können und Wissen weiterzugeben. Vielleicht finden Sie in unserem Angebot eine Ihnen zusagende Freizeitbetätigung. Ihr Besuch wird uns freuen.

Bastelbetrieb für Kinder

Zu den angegebenen nachmittäglichen Öffnungszeiten stehen unsere Werkstätten den Kindern für Bastelbetrieb jeglicher Art zur Verfügung. Wir beraten Sie gerne in den verschiedenen Basteltechniken. Mit besonderer Freude haben wir vermerkt, dass je länger je mehr Eltern ihre Kinder zu uns begleiten und selber wieder einmal versuchen, eine Vase zu modellieren, Keramikgegenstände zu bemalen, Peddigrohr zu flechten, in unserer Holzwerkstätte zu basteln oder einfach eigenen und fremden Kindern bei Bastelarbeiten an die Hand zu gehen. Versuchen Sie es auch einmal!

Kasperli

Kein Mittwochnachmittag vergeht, ohne dass wir gefragt werden, ob heute der Kasperli auf Besuch komme. Bald ist es wieder soweit, nämlich am 5. April 15.00 Uhr. Eintritt für Kinder Fr. 1.10, Erwachsene Fr. 2.20.

Kochkurs für Kinder

Für Buben und Mädchen ab 8 Jahren. Wir lernen Menus zusammenstellen, den Tisch dekorieren, richtig servieren und natürlich auch gut kochen.

Kurstage: Je Mittwoch/Donnerstag, 5./6. und 12./13. April, 10.00—13.30 Uhr (Frühlingsferien).

Kosten: Für zwei Kurstage inklusive Mittagessen Fr. 10.—.

Anmeldung in der Freizeitanlage.
Kursleitung: Brigitte Rosenberger und Werner Steiner.

Tierpflegekurs

Unser Tierpflegekurs unter der Leitung von Herrn R. Grisiger findet in den Frühlingsferien statt. Die angemeldeten Kinder erhalten per Post noch die detaillierten Unterlagen. Neuinteressenten melden sich bei der Leitung der Freizeitanlage, damit wir nach Bedarf einen zweiten Kurs ansetzen können.

Experimente im Photolabor

Wir stellen mit Ihrem Kind dekorative Bilder auf Photopapier her. Es kann sie in unserem Labor unter kundiger Anleitung selber entwickeln und erhält so auf spielerische Art einen ersten Einblick in die photographischen Dunkelkammerarbeiten.

Kurstage: Dienstag 4./Dienstag 11./Freitag 14. April je 14.00 Uhr.
Materialkosten ca. Fr. 2.—.

Steinplastiken

Es ist uns gelungen, eine Steinart ausfindig zu machen, die sich mit Holzwerkzeugen leicht bearbeiten lässt. Wir möchten nun ver-

suchen, die Kinder mit diesem Material zu beschäftigen und sie kleine Steinplastiken herstellen zu lassen.

Kurstage: Dienstag 4./Dienstag 11./Freitag 14. April je 14.00 Uhr.

Kosten: Je nach Materialverbrauch ab Fr. 3.50.

Wochenprogramm

DIENSTAG

Club der Älteren

Jeden Dienstag, 14.30 Uhr im Saal der Freizeitanlage. Fröhliche Stunden für Damen und Herren über 60 Jahren.

4. April Ferien

11. April Stubete

18. April Stubete

25. April Ausflug oder Stubete

2. Mai Ausflug oder Stubete

Fit statt fett

Fitness wird heute gross geschrieben. Das Angebot an Betätigungsmöglichkeiten ist vielfältig. Doch vielleicht haben Sie noch nicht die Ihnen zusagende Form gefunden, um sich vermehrt etwas Bewegung zu verschaffen. Wie wärs mit einem gelegentlichen Ping-Pong-Spiel?

Jeweils am 1. und 3. Dienstag im Monat von 19.00—21.30 Uhr im Saal der Freizeitanlage.

Volkstanz

Probe jeden 2. und 4. Dienstag im Monat, 20.00 Uhr im Saal der Freizeitanlage.
Leitung: Fräulein Irminger.

Interessenten, die über eine gewisse Grunderfahrung im Volkstanz verfügen, sind herzlich eingeladen in der Gruppe mitzuwirken.

MITTWOCH

Jugendschachclub

Der grossen Nachfrage wegen nehmen wir den Schachbetrieb für Schüler und Jugendliche wieder in unser Programm auf. Auch Anfänger sind herzlich willkommen und werden unter der kundigen Leitung von Herrn Fritz Keller in das spannende Spiel eingeführt. Interessenten treffen sich jeden Mittwoch von 18.00—19.30 Uhr im Kafi Tintefisch.

Keramikmalen

Wir freuen uns, diesen Kurs, der sich immer grosser Beliebtheit erfreute, weiterführen zu können. Er steht unter der bewährten Leitung von Frau Kodritsch.

Mittwoch, 20.00—22.00 Uhr.

Kosten: Fr. 2.50 pro Abend ohne Material.

Modellieren

In unserer Umfrage rangiert der Wunsch nach einem Modellierkurs an vorderster Stelle. Wir entsprechen nun Ihrem Anliegen und erwarten Sie an einem Mittwochabend, 19.30—22.00 Uhr gerne bei uns.

Kosten: Fr. 2.50 pro Abend ohne Material.
Kursleitung: Brigitte Rosenberger.

Jazz- und Pop-Tanz

Probe jeden Mittwochabend, 21.00 Uhr im Saal der Freizeitanlage.
Leitung: Herr Joss.

Interessenten (auch Anfänger) melden sich bei der Leitung der Freizeitanlage.

DONNERSTAG

Modeschmuck

Sie können sich unter kompetenter Leitung in die Herstellung von Modeschmuck verschiedenster Art einführen lassen. Zwei gelernte Goldschmiede stehen Ihnen bei Entwurf und Ausführung helfend bei. Für Kinder ab 12 Jahren: Donnerstag 18.00—19.45 Uhr, Kosten Fr. 1.50 pro Abend-ohne Material. Für Erwachsene: Donnerstag, 20.00—22.00 h, Kosten Fr. 2.50 pro Abend ohne Material.
Kursleitung: Fräulein Schmid und Herr Rust.

Offene Werkstatt

In Erweiterung unseres Angebotes stehen Ihnen unsere Werkstätten auch für andere Betätigungen offen. Am Donnerstagabend wird Sie Fräulein Rosenberger gerne in Holzarbeiten jeglicher Art und ins Peddigrohrflechten einführen.

FREITAG

Moderne Gürtel selbstgemacht

Wir zeigen Ihnen, wie man einen Gürtel samt Schnalle selber macht. Interessenten können unter Anleitung auch andere Metallarbeiten ausführen.

Kursabend: Freitag, 20.00—22.00 Uhr.
Kosten: Fr. 2.50 pro Abend ohne Material.
Kursleitung: Brigitte Rosenberger, Walter von Matt.

Emaillieren

Eine Basteltechnik, die immer wieder fasziniert, die aber oft mangels Erfahrung bei Versuchen mit ungeeigneten Einrichtungen enttäuschende Ergebnisse bringt. Wir bieten Ihnen nun zweierlei:

— Eine sachkundige Einführung in die Emailliertechnik mit den leistungsfähigen Einrichtungen der Freizeitanlage.

— Eine Anleitung zu einem neuartigen Verfahren, das als Bastelset im Handel erhältlich ist und von Ihnen später zuhause selber ausgeübt werden kann. Die betreffenden Einrichtungen sind bei uns zu besonders günstigen Bedingungen erhältlich.

Freitag, 19.30—22.00 Uhr, Kosten: Fr. 2.50 pro Abend ohne Material.
Kursleitung: Brigitte Rosenberger, Rolf Egli.

SAMSTAG

Familientag

Wir möchten Ihnen dabei kein festes Programm anbieten. Besuchen Sie uns, erfreuen Sie sich an unseren Tieren, plaudern Sie mit Bekannten in unserem Kafi Tintefisch, während Ihre Kinder unter unserer Betreuung irgendetwas basteln, oder versuchen Sie selber, sich bei einer Bastelarbeit zu entspannen.

Altpapieraktion für unsere Tiere

Keiner zu klein, Helfer zu sein. Im Laufe der Zeit haben sich bei uns ganze Berge von Altpapier angehäuft, die wir nun in flüssiges Geld für unsere Tiere umwandeln möchten. Dazu brauchen wir aber fleissige Hände, die uns beim Verladen behilflich sind.

Freitag/Samstag, 8./9. April und 21./22. April läuft diese Grossaktion, zu der wir alle Freundinnen der Freizeitanlage zur Mithilfe einladen.

Überdies besteht die Möglichkeit, Ihren Haushalt von Altpapier zu entlasten, indem Sie auf diese Daten gebündelte oder in Säcke verpackte Zeitungen, Zeitschriften und Telefonbücher auf die Freizeitanlage bringen. Zeigen Sie Ihre Verbundenheit zu unserm Tierpark durch Ihre tatkräftige Mitarbeit. Wir danken Ihnen im voraus.

Günstiges Angebot für Elektronikbastler

Infolge Liquidation von Material aus unserem Elektronikkurs haben wir neuwertige Artikel zu 50% des Kaufpreises abzugeben. Interessenten melden sich bei der Leitung der Freizeitanlage.

Halbjahreskurse

Die Voranzeigen dieser Kurse sind auf ein gutes Echo gestossen. Zahlreiche Anmeldungen sind bereits bei uns eingetroffen. Noch sind aber in allen Kursen einige Plätze frei. Interessenten melden sich möglichst bald bei der Leitung der Freizeitanlage.

Rhythmik für Frauen

Kurstag: Donnerstagmorgen 08.30—09.30 Uhr im Saal der Freizeitanlage.

Kursbeginn: 20. April 1972.

Kosten: Fr. 76.— pro Semester.

Kursleitung: Fräulein Gujer, staatl. dipl. Rhythm. Konservatorium.

Rhythmik für Kinder

Altersstufen: Kleinkinder, Kindergarten, Schüler.

Kurs A Wipkingen: Im Saal der Freizeitanlage.
Kurstag: Freitag

Kleinkinder: 15.00—16.00 Uhr

Kindergarten: 16.00—17.00 Uhr

Schüler: 17.00—18.00 Uhr

Kursbeginn: 21. April 1972.

Kosten: Fr. 60.— pro Semester (bei der Teilnahme mehrerer Kinder aus der gleichen Familie 20% Ermässigung).

Kursleitung: Frau Schranz.

Kurs B Höngg: Schulhaus Bläsi A.

Kurstag: Montag

je nach Altersstufe zwischen 16.30—18.45 Uhr.

Kursbeginn: 24. April 1972.

Kosten: Fr. 50.— pro Semester (bei der Teilnahme mehrerer Kinder aus der gleichen Familie 20% Ermässigung).

Kursleitung: Wird dieser Tage ab

4 FRAGEN AN HAUSBESITZER. ES GEHT UM IHRE HEIZUNG!

- 1 Arbeitet sie vollautomatisch, ohne Ihr Zutun?
- 2 Heizt sie Ihr Haus je nach Aussentemperatur automatisch immer richtig? Ihrem Wunsch entsprechend?
- 3 Verfügen Sie immer jahraus, jahrein, über Warmwasser à discrétion? Genug für Bad und Haushalt?
- 4 Ist Ihre Heizung sparsam im Brennstoffverbrauch und «umweltfreundlich»?

Wenn Sie nicht alle Fragen mit Ja beantworten können, sollten Sie sich einmal über die Modernisierungsmöglichkeiten Ihrer Heizung beraten lassen. Jetzt ist dafür die günstigste Zeit!

Wir unterbreiten Ihnen gerne eine verbindliche Offerte.

N.B. Wir verwenden Qualitäts-Gussheizkessel und Radiatoren von Zent!

**F. CHRISTINGER
HEIZUNGSANLAGEN**
TEL 56 72 38
8049 ZUERICH

Nähe Zentrum Höngg
ab Mai 1972

Lokal zu vermieten

Rund 120 Quadratmeter, für Gewerbe. Büro separat und zusätzlich abgeschlossenen Nebenraum, Toilette und Garderobenkasten, Zentralheizung.

Weitere Auskünfte durch
Telefon 56 70 37

Zu verkaufen

VESPA

125 ccm
neuer Motor, 4 Gänge,
gelb

M. Spalinger
Imbisbühlstrasse 103
Telefon 56 88 06

Tüchtige Putzfrau

in leicht zu pflegenden Haushalt, eventuell gegen Abgabe eines Zimmers gesucht.

Anfragen bei
Frau A. Weber
Telefon 56 54 77

Wer hilft mir

Hausarbeit

zu verrichten.
Alle 14 Tage, halbtags.

Frau S. Sigg
Talchernstrasse 13
Telefon 56 71 52

Reparaturen an Ihrem Wagen sind

Vertrauenssache

Kauf — Tausch —
Teilzahlung



A. Konrad
Hönggerstr. 14—16, 8037 Zürich
Telefon 42 75 77

Gesucht per sofort

HILFSARBEITER

(elektr. Schweisser)

E. Vollenweider, Metallbau Höngg

Telefon 56 60 13

FROHE OSTERN wünscht Verlag «Der Höngger»



Eine Portion Pommes frites kann ein ganzes Haus kosten!

Lassen Sie Ihre Pommes-frites-Pfanne nie aus den Augen, solange sie auf dem Herd steht.
Es gibt Werte, die sich mit allem Geld nicht ersetzen lassen.

Helft Brände verhüten!

BfB Beratungsstelle für Brandverhütung

**Gesucht:
kaufmännische
Mitarbeiterin
ohne Englischkenntnisse**

Wenn Sie flott maschinenschreiben, eine gute Auffassungsgabe haben, einige Franz.-Kenntnisse mitbringen — dann sind Sie die Gesuchte! Nette Mitarbeiter und abwechslungsreiche Aufgaben im Auftragswesen erwarten Sie in unserer Verkaufsabteilung. Wir freuen uns sehr auf Ihren Anruf und geben Ihnen gerne nähere Auskunft.

Telefon 01 / 71 20 40

D DRAWAG AG
Fabrik für Transport und Lagergeräte
8105 Regensdorf
(15 Bus-Minuten ab Zürich-Oerlikon oder Höngg)

Junge seriöse Fachlehrerin sucht

1 1/2- bis 2-Zimmer- Wohnung

Telefon 44 85 62 abends ab 20.00 Uhr

Gesucht ab 5. April

ruhiges Doppelzimmer

in Höngg, Privat zum **Uebernachten**,
zirka 1 Woche für älteres Ehepaar.

Telefon 56 31 22

Für unseren

Kiosk im Frankental

(Tramendstation) suchen wir per
sofort oder nach Vereinbarung, eine
tüchtige

KIOSKLEITERIN

Sofern notwendig wird gründliche
Einführung in die Kioskbranche
gewährleistet.

Es werden Dauerstelle und fortschrittliche
Arbeitsbedingungen mit
neuzeitlichen Sozialleistungen
geboten. Kein Sonntagsdienst

Bewerberinnen, die Freude am
Kundendienst und an einer viel-
seitigen Tätigkeit haben, belieben sich
zwecks persönlicher Vorstellung zu
melden bei:

AZED AG, Freischützgasse 10—12
8004 Zürich
Telefon 39 86 50



In der
**Agence
Americaine
Zürich AG**
gibt es jetzt auch
Toyota

Die Agence Americaine Zürich AG — eine der ältesten Garagen der Stadt Zürich — hat jetzt die Toyota-Vertretung übernommen. Das Vertrauen, das unsere Firma dieser jungen aber äusserst erfolgreichen Marke (Toyota ist grösster Automobilproduzent Japans und drittgrösster der Welt) entgegenbringt, ist sicher gerechtfertigt.

Und weil der gute Service bei uns Tradition ist, wird er zusammen mit einem qualitativ hochstehenden Fahrzeug bestimmt das Vertrauen unserer Kundschaft verdienen. In unseren grosszügigen Ausstellungsräumen können wir Ihnen neben Buick, Chevrolet und Cadillac jetzt auch die ganze breite Kollektion der neuesten Toyota-Modelle zeigen. Unser Personal ist bereits auf Toyota umgeschult und mit den modernsten Spezialwerkzeugen ausgerüstet worden. Natürlich steht auch ein vollständiges Ersatzteillager zur Verfügung.



**Agence Americaine
Zürich AG**

Filiale
Limmattalstrasse 398/400
Telefon 56 98 60

3/72/AA